Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Erika Täuber: Harwstdag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Dei Firma wull nu kien Tied un Geld mehr för den Spijök insetten. Grote Lastwaogen kömen, un hebbt dat Lock mit gälen Sand tauschmäten, väle hunnert Tonnen güngen dorin. Dan bröchten sei Schotter un Splitt doröwer, un tauläste möken sei mit eine Teerschicht ales schier un glatt.
Achter den mojen Maiglöckenbusk bi Scharrel löpp nu dei Bundesstraoten liek öwer den Krätseldobben weg, wor deip unnen up den Grund ümmer noch dei Karkenklocken mit väl Geld un Gaut verwaohrt is. Et was, as har dei Düwel siene Hand dorup.
Un wenn du vandaoge dör't Saoterland öwer disse Straoten föhrst, un kummpst an dei Stä, wor fröher dei Krätseldobbe was, dann maokt eine lütke Deipte di mit einen liesen Ruck upmerksaom, dat dor unnen ümmer noch dei Scharreler Karkenklocken siet dreihunnert Jaohrn begraowen ligg.

Harwstdag

Van Erika Täuber

Een Dag in Harwst
hett meenig Klöör;
kumm, gaoh maol rut
vör diene Döör!

Dat Loff fallt daol,
et farwt sick bunt;
doch grön ward al
de düster Grund!

Daor waßt dat nu
för't nee'e Jaohr;
so ward de Tiet
us aopenbaor!

Landesbibliothek Oldenburg

Dat Spinnrad

Van Rosalia Tabeling

Vör 14 Daoge wör ik in min öllerlicke Hus tau Beseuk. Man kump dor jao nich mehr so faoken, wenn de Öllern nich mehr läwet, aower hen un wedder kick man dor doch noch tau. Ik harr mi al faoken vörnaohmen, wenn du dor nu wedder kumps, wult du doch eis up'n Böören nao din olden Puppen kieken. Villicht findest du de noch in irgendeeinen Timpen. Piepenbrinks Lisa weerd sick heller fraien, wenn ik ehr de gäwe. Use Lü wörn dormit inverstaohn, as ik min Anliegen vördrög. Ik mök mi uck glieks an'ne Arbeit. Man soväl ik uck söchde, min Puppen fünd ik nich. Aower wat stünd dor dann, mit Packpapier aofdecket? Ik lichdede dat Papier hoch, un . . . jao, nu es tau, dor stünd jao use olde Spinnrad. Soväl Erinnerungen wüdden up maol in mi wach. Ik seeg min Mamme dorvör sitten tau spinnen. In lässden Kriege fünd man baold in jedet Hus soon oldet Spinnrad. Wenn middaogs de Arbeit in'ne Kööken fadig wör, sedde man sick in Wintertag in de Daogesstaoben tauhope – mestens wörnd Fraulü, denn de Mannslü wörn in'n Kriege – un dann wüt dor spunnen un stricket, denn wat man up de Kleederkaorten koopen kunn, dat riekede nich hen aof her un dor seet mestens uck kien Warmte an'ne. Aof un tau harr man jao noch Glück, dat man bi de Hamsters wat intuskede. Hamsters sä man daomols tau de uthungernden Städter ut't Ruhrgebiet, de al möglicken Utensilien gägen Fett, Fleeisch un Wust intuskeden, un de jeden Dag in Schaoren mit de Baohn kömen.

Eeines Daoges kömen wi dor so richtig achter, wi grot de Hunger in'ne Stadt wör. Dat wör aon eeinem kaolden Winternömdag. Buten leeg Schnäi, de Wind hulde üm't Hus, un wi feuhlden us so richtig moi uphaowen in use lütke warme Staoben. Wi Wichter wören fliedig an Stricken un use Mamme leet dat Spinnrad nich 1 Minute stillstaohn. Dorbi mök dat Spinnrad immer soon Schnurreton, un man kunn dordör nich so schaap hören, aof de Näen Dören ging, de man daomaols daogsaower nich tauschluten bruckde.
As et up Klock 4.00 Uhr taugüng, sä use Mamme tau mi: „Dat wett al düster, krieg man bät'n Vesperbrot up'n Disk."
O, ha, dachde ik, worüm maut ik dat al wedder, Mamme weeit doch gaud, dat ik dat grote, schwate Mööhlenbrot, wat ik van morgen haold hebbe, nich liek schnien kan, un wekker bring al gern scheiwe, buckeligge Schnäen up'n Disk, de maut dor uck mit räken, dat he van de Süsters utlachet weerd. Aower ik güng in'ne Kööken.

As ik dat Geschirr up'n Diske harr un nao dat grote, schwate Brot in't Brotschapp langde, traude ik mine Oogen nich, dat Brot wör wäge. Wo wör dat bläwen? . . . Müse harn dat nich wegschläpet. Mi köm sofort de Gedanke, dat dat woll tweibeeinige Müse krägen harn, de wi dör dat Schnurren und Surren van't Spinnrad öwerhört harn. Use meenden dat uck, un use Mamme sä: „Dat sünd arme Bläue, de us dat Brot ut't Schapp nöhmen, de hebbet groten Hunger. Wi möt dankbaor wäsen, dat us dat so gaud geiht un dat wi satt tau äten hebbet." Vesperbrot gew't denn Dag nich.

Nu is öwer dat polnische Volk soon läipe Tied herinbraoken. De dütsken Börger helpet jao großartig. Aower ik meen, dat möt wi uck noch länger daun, denn nu kööhnt wi am besten wat gaudmaoken.

Landesbibliothek Oldenburg